

Neu-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neu- und Grevenbroich.

Redaktion: Joseph Grunat.

Expedition: Neu- und Grevenbroich.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neu-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags und Mittwochs in 2 Nummern und als Gratisbeigabe wöchentlich das St. Quirinsblatt und monatlich die Zeitschrift zur Geschichte der Kreise Neu- und Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neu- und Grevenbroich 1.75. Das St. Quirinsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Ffg. pro Quartal beigegeben.

Anzeigen finden durch die Neu-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem Kauf kräftigen Lesepublikum unseres Blattes die best. Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Ffg. Bei größeren Anzeigen und öfterer Wiederholung entsprechenden Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Anzeigen-Nachnahme durch alle bewährten Anzeigen-Expeditionen.

Nr. 150.

Donnerstag, 5. Juli 1900. (Cyrillus u. Methodus.)

27. Jahrgang.

Des Centrums Wirken in der letzten Reichstags-Session.

In ausgiebiger Weise hat der Vorsitzende der Rheinischen Centrumpartei, der Abgeordnete für Köln, Carl Trimborn, am vergangenen Sonntag vor seinen Wählern einen glänzenden Rechenschaftsbericht gegeben über die so vielgestaltige und erfolgreiche Tätigkeit der Centrumpartei im Deutschen Reichstage. Wie es dem Centrum nie an Gegnern gefehlt hat, welche bestrebt gewesen, seine Verdienste zu verkleinern oder durch thatächliche Entstellung versucht haben, sein Wirken als nicht zum Wohle des Volkes darzustellen, so gibt es auch heute noch Viele, die das gleiche Weidewerk fortsetzen. Uns scheinen daher gerade die ausgezeichneten klaren Darlegungen des Kölner Abgeordneten geeignet, böswärtigen Ausstellungen, mögen sie kommen, wo immer her sie wollen, entgegenzutreten. Wir werden demgemäß die Rede in ihren einzelnen Abschnitten unsern Lesern vorführen. Zunächst:

Die Flotten-Vorlage.

Während man bald nach Gründung des Reiches dazu überging, die Bestimmungen über das Landheer durch ein Militärgesetz zu regeln und bis zu einem gewissen Grade festzulegen, wurde von einer derartigen Festlegung der Bestimmungen über die Marine einstweilen Abstand genommen. Die gesetzliche Regelung der Marine und der Seefahrt des Reiches erfolgte erst durch das Flottengesetz von 1898. Durch dasselbe wurde der Sollbestand der Flotte gesetzlich festgelegt; es wurde bestimmt, daß derselbe aus zwei Doppelgeschwadern von je 10 und 10 vier Linien- und Kreuzern bestehen soll. Das Gesetz bedeutete eine starke Vermehrung der Flotte, es vermehrte auch die Auslandschiffe für den diplomatischen Dienst. Das Flottengesetz bestimmte ferner, daß die gesamte Vermehrung zu geschähen habe innerhalb 6 Jahren; der Reichstag mußte also in dieser Zeit die erforderlichen Mittel bewilligen und war für 6 Jahre gebunden. Im Artikel 8 des Flottengesetzes von 1898 war bestimmt worden, daß das Bedürfnis für die Flotte, besonders für die Vermehrung der Schlacht- und Auslandschiffe, aus den bestehenden Einnahmen zu decken sei; ein Mehr dürfe nicht durch Erhöhung oder Vermehrung der indirekten, den Massenverbrauch belastenden Reichsabgaben aufgebracht werden.

Das Gesetz nach schweren Kämpfen zu Stande gekommen, und Bundesrat und Reichstag waren der Meinung, daß man auf Jahre hinaus von Mehrforderungen werde verschont bleiben.

Zur großen Ueberraschung aller wurde im Herbst 1899, also ein Jahr nach Erlaß des ersten, ein neues Flottengesetz vorgelegt, dessen wesentlicher Inhalt lautete: Die Schlachtklasse soll verdoppelt, statt einem zwei Doppelgeschwader gebildet und die Auslandschiffe vervielfacht werden. Eine Frist war nicht festgesetzt und bezüglich der Deckung bestimmt worden, daß die Ausgaben zunächst aus den bestehenden Einnahmen, eventuell aus Anleihen gedeckt werden sollten. Das Erscheinen dieser Vorlage erregte Aufsehen und Aufregung; und das mit Recht. Die Vorlage widersprach der Forderung, die der Staatssekretär Tirpitz bei Beratung des Gesetzes von 1898 gemacht hatte. Damals hatte der Staatssekretär erklärt, daß mit der Annahme seiner Vorlage auf unabsehbare Zeit dem weiteren Bedürfnis genügt sei. Diese Erklärung war mit einer gewissen Feierlichkeit abgegeben worden und hatte nicht wenig dazu beigetragen, das Gesetz zu bewilligen. Aufregung erregte die neue Vorlage durch die unheimliche Möglichkeit, mit der sie am politischen und parlamentarischen Horizont erschien; man verhehlte sich nicht, daß diese Möglichkeit auf eine ruhige Entwicklung unserer politischen Angelegenheiten einen ungünstigen Einfluß ausüben könne. Der Bundesrat war sojournal überaus und neuere Vorgänge haben gezeigt, daß die Art der Einbringung der Vorlage Empfindlichkeiten an hoher Stelle wachgerufen hat. War die Aufregung auch berechtigt und die Aufnahme der Vorlage im Reichstage eine äußerst ungünstige, so entbanden diese Umstände die Volksvertreter nicht von der Pflicht, die Vorlage kühl und sachlich zu prüfen.

Zur Begründung der Vorlage wiesen die Regierungen und die Flottenfreunde auf die Erfahrungen des spanisch-amerikanischen Krieges hin. Immer deutlicher, besonders in den letzten Jahren sei es zu Tage getreten, daß wir und alle europäischen Staaten in eine weltwirtschaftliche Entwicklung eingetreten seien. Daraus ergäben sich Interessengegenstände, die gefährlich werden könnten. Große Staaten trieben im letzten Jahrzehnt entschlossene Eroberungs- und Expansionspolitik. Amerika habe sich durch Annexion der Philippinen eine Burg vor China verschafft; England habe durch seinen Krieg mit

Transvaal seine Macht auf ganz Afrika von Kairo im Norden bis Capstadt im Süden ausgedehnt; Rußland schreite in Nord- und Mittelasien immer mehr vor und Frankreich suche in Nordafrika und Südchina seine Macht auszuweiden. Gegen solche Bestrebungen, so wurde gesagt, dürfe Deutschland sich nicht passiv verhalten, es müsse seine Seemacht stärker gestalten, um auch über See Macht und Einfluß geltend machen zu können.

Im Reichstage hat man einer solchen Expansionspolitik kühl gegenüber gestanden, und wir standen ihr im höchsten Grade mißtrauisch gegenüber. Aber es ist nicht zu leugnen, und das ist auch vom Centrum nicht geleugnet worden, daß wir durch das Schwergewicht unserer Machtstellung, durch die großartige Ausdehnung unseres überseeischen Handels, durch unsere Colonien, namentlich durch unsere feste Stellungnahme in China mit der Weltwirtschaft immer mehr verflochten, damit in die Weltpolitik hineingezogen sind. Dadurch ergeben sich vermehrte Bedürfnisse. Man kann diese Entwicklung und ihre Konsequenzen vielleicht beklagen, man kann sie aber nicht leugnen und muß mit ihr rechnen. Daß Deutschland sich den Konsequenzen dieser Entwicklung nicht entziehen kann, zeigen die letzten Ereignisse in China aufs deutlichste. Unter diesen Umständen erschien es gerechtfertigt, um so schärfer Bedacht zu nehmen auf eine völlige Sicherstellung unseres Vaterlandes zur See.

In der Commission, welcher die Beratung der Vorlage übergeben war, wurde seitens der verbündeten Regierungen noch hingewiesen auf die Gefahr der Blockade der deutschen Küste im Falle eines Krieges. Dieses Argument ist auch 1898 vorgebracht worden und hat großen Eindruck gemacht. Gegenüber den neuen Forderungen würde das Argument indes wohl ohne Wirkung geblieben sein, wenn nicht ein neues Moment hinzugekommen wäre. Die Blockadefähigkeit hat sich erhöht in dem Maße, als unser Verhältnis zu England sich unfreundlicher gestaltet hat. Wie das auf die Commission gewirkt hat, vermag ich nicht zu sagen; aber aus der Gesamtanlage hat die Mehrheit die Konsequenz gezogen und ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß es sich empfehle, bei Zeiten auf eine erhöhte Sicherstellung des Vaterlandes Bedacht zu nehmen. Vier Fünftel der Commissionsmitglieder waren der Ansicht, daß eine Verdoppelung der Schlachtklasse im allgemeinen vaterländischen Interesse ratsam sei. Diese Ueberzeugung war

auch in weitere Volksteile gedrungen; in Berlin haben wir wenigstens diese Ansicht gewonnen.

Telegraph. Depeschen der Neu-Grevenbroicher Zeitung.

Berlin, 4. Juli. Dem Reichs-Anzeiger zufolge wurde der vortagende Rath im Cultusministerium über zum Unterstaatssekretär dieses Ministeriums und zum Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat mit dem Range der Räte erster Classe ernannt.

Berlin, 4. Juli. An den gestrigen Beratungen in Wilhelmshafen hat unter Anderen auch der Chef des Generalstabs, General Graf Schlieffen, teilgenommen. Vor der Abreise nach China ist jedem der Offiziere ein außerordentlicher Zuschuß von 500 Mark ausbezahlt worden.

Wilhelmshafen, 4. Juli. Um 7 1/2 Uhr Abends ist Kaiser Wilhelm unter dem Salut der Strandbatterien und der auf der Rhee liegenden Schiffe von hier auf der Hohenzollern abgefahren.

Brunsbüttel, 4. Juli. Der Kaiser ist am Bord der Hohenzollern um 11 1/2 Uhr eingetroffen.

Berlin, 4. Juli. Staatssekretär v. Bülow ist hier eingetroffen.

Bremen, 4. Juli. Boesmanns Bureau meldet: Nach den bei der Direction des Norddeutschen Lloyd eingegangenen Meldungen befinden sich im Hospital von der „Bremen“ 12 Mann, von der „Saale“ 30 Mann, von der „Main“ 28 Mann. Vermist werden von der „Bremen“ 12 Mann, von der „Saale“ 109, von der „Main“ 44 Mann.

New-York, 4. Juli. 115 Leichen sind im Hafen von Hoboken beigesetzt worden.

Paris, 4. Juli. Präsident Douhet ließ anlässlich des Brandunglücks in Hoboken der deutschen Regierung sein Beileid ausdrücken.

Paris, 4. Juli. Der Generallieutenant Jamont hat seine Entlassung eingereicht. Der Kriegsminister soll entschlossen sein, dieselbe anzunehmen. Als Nachfolger wird General Brugère genannt.

Paris, 4. Juli. In den Wandelgängen der Kammer wird soeben mitgeteilt, daß der Generallieutenant Jamont seine Entlassung erbeten habe, die auch angenommen worden sei. An seine Stelle tritt der Gouverneur von Paris Brugère, der gleichzeitig den Gouverneurposten innebehielt, wie dies früher auch unter Caussier der Fall war. Die Demission Jamonts hängt mit den letzten Zwischenfällen im Generalstabs zusammen. Jamont soll bei seinem Empfang beim Präsidenten Douhet darauf gedrungen haben, daß bei Ernennung des neuen Generalstabschefs auf den Dienst in der Armee Rücksicht genommen werde. Der „Liberté“ zufolge hat Jamont Douhet gegenüber die Stimmung in der Armee als sehr gefährlich hingestellt. Er habe seinen Abschied genommen, weil er seine Pläne nicht durchsetzen konnte. In der Kammer rief der Rücktritt Jamonts große Aufregung hervor. Interpellationen darüber werden heute noch verhandelt.

Der schwarze Veri.

Ein Nachtbild aus Oberschwaben.

Nach den Alten frei bearbeitet von Max Senno.

(Nachdruck verboten.)

Der Burche ging. Der Bauer schaute ihm nach. „Der Kerl sieht zwar nicht wie ein Spitzhube aus“, murmelte er, „aber zu trauen ist ihm nicht.“ Er schloß vorsichtig das Haus. Kaum war er in die Stube zurückgekehrt und hatte wieder nach seinem Bunde gegriffen, als er das laute Wellen des Hundes vernahm. Er sprang auf und schaute durch das Fenster in den Hofraum, da sah er, wie mehr als ein halbes Dutzend verdächtiger Gesellen gegen das Haus herantraten. Ein bestiger Schreden erfaßte ihn, als er unter denselben den Burchen erkannte, welcher sich kurz vorher als Knecht zu verbinden gesucht hatte.

Der Condeur rüttelte an der Thüre und rief „Aufgemacht!“

„Wartet halt warten“, gab der alte Mann zur Antwort, schlug das Fenster zu und eilte so schnell er konnte über die Treppe in eine Kammer hinauf, deren Thüre er hinter sich schloß. Er öffnete einen Kasten, nahm ein Säckchen mit Geld heraus und stand im Begriff, es in den Strohsack eines Bettes zu stecken, da brach unter heftigen Stößen die Verschönerung der Thüre herein und drei bewaffnete Räuber, welche vorher schon die Hausthüre eingeschlagen hatten, standen vor ihm. Bläse hielt ihm eine Pistole mit gespanntem Dahn vor die Brust und drohte, ihn zu erschießen, wenn er kein Geld nicht herausgäbe. Indessen hatte Ute das Säckchen erbllickt. „Seht nur den Spitzhube“, rief er, „er will es verstehen.“ Gleichzeitig verfiel er dem alten Manne mit seinem Stod einen Streich über die Brust, Bläse zertrümmerte ihn an den Ohren und der Condeur ergriff den Stod mit seinem Gelde. „Fuch“, schrie er, „aber den reichen Hund mit wilder Freude erfüllt. Er schüttelte die blauen Silberbänder auf ein ausgebreitetes Tuch und weidete seine Augen daran. Damit war die Begierde nach weiteren Schätzen gewekt. Unter wilden Drohungen, drangen die Räuber, ihre Gewehre auf den Tisch verwerfend mit den Messern auf den alten Mann ein. „Du hast noch mehr Geld“, schrie der Siebersbube, „gib's her oder es geht dir schlecht. Wenn du's nicht freiwillig thust, schlägt man dich todt.“

Der Mithondelke jammerte und betheuerte bei allen

Heiligen, daß er nichts mehr besitze, aber die Gauner glaubten ihm nicht. Der Siebersbube stieß ihn mit der Faust vor die Brust. Da schaute der Bauer ihm vorwurfsvoll an. „Ist das der Dant“, sagte er, „daß ich dir Brod und Milch gab?“

In dem Burche regte sich doch noch ein besseres Gefühl. Er schlug die Augen nieder und wandte sich ab. Die übrigen Gauner hatten sich indeß in die verschiedenen Gänge des Hauses vertheilt. Nur der Condeur blieb bei dem Bauern zurück. Die Räuber und Schranke wurden erbrochen, Kleider, Bettzeug und alles fortgeschleppt, was sich nur brauchen fand. Die Räuber standen als Wachen um das Haus und nahmen den Raub in Empfang.

Georg Jassold eilte mit einem Bündel Kleider die Treppe hinauf. Er hatte bereits die hintere in den Garten hinausführende Thüre erreicht, als er aus einer abgelegenen Kammer einen unterdrückten Hilferuf und schmerzliches Stöhnen vernahm. Er warf die Last weg und trat ein. Da sah er, wie Ute ein Mädchen im Arme hielt, das verzweiflungsvoll mit ihm rang. Er hatte ihr, um sie am Schreien zu verhindern, den Mund mit einem Tuch verstopft. Da wandte sie Georg das entstellte Angesicht zu. Dieser fühlte einen wilden Schrei aus „Rosa!“ gellte es von seinen Lippen, deren plötzliches Wenden die Aufregung des Burchen verriet. Er stürzte sich auf den Gesessenen und in der nächsten Sekunde war das Mädchen befreit.

„Hol dich der Henker“, schrie Ute, als er sich von dem Stoß, durch den er fast zu Boden geschleudert worden war, erholt hatte, „was kommst du mir in den Weg? Habe ich nicht mehr Recht an die Dirne als du? Ich fand sie hier in diesem Kasten verstopft? Mache, daß du fort kommst! Das Schicksal geht mit mir!“

Die Brust des Burchen arbeitete mit Macht. Er warf Ute einen drohenden Blick zu. „Treib's nicht zu weit“, leuchtete er; „Du müdestest sonst bereuen, daß du mich zum Schurken gemacht hast! Deshalb also gab man sich so viele Mühe um mich! Es war umsonst.“

„Rosa will nichts von dir! Laß das Mädchen in Ruhe“, sagte Georg, die Hände ballend, hinzu, „sonst breche ich dir, so war ich ein Lump bin, den Hals!“ Ute antwortete mit einem bösen Grinsen. „Dummkopf“, murmelte er, „wogu denn dein tolles Geschwätz! Thut was du willst! Ich fürchte dich nicht. Es wird sich bald zeigen, wer der Gahn im Noth ist!“ Wachen schritt er hinaus.

Rosa war vor dem Burchen in die Arme gestunken.

Mit dem Ausdruck unsäglich Angst auf dem bleichen Gesicht schaute sie zu ihm empor. Thränen perlten aus ihren Augen. „O Gottes Barmherzigkeit“, schloß sie, „wie soll ich das alles verstehen? Was hast du mit diesen Leuten zu thun?“

Georg schaute, ohne eine Antwort auf die an ihn gestellte Frage zu geben, mit finsterner Miene im Raume umher. Es war eine einfache Wägedammer mit großem roth angestrichenen Kasten und Bett. Ein Stuhl stand neben dem Fenster, vor welchem sich ein mit Blumen gefülltes Glaschen befand. Ein zweiter, ganz frisch gepflückter Strauß schmückte das kleine Kreuzig, welches in der Ecke angebracht war.

„Wo hier, hier ist der Weg“, brachte der Burche nach einer Weile flüchelnd hervor, „wo es dir besser als in der Heimath gefällt. O Rosa, warum bleibst du nicht?“

Das Mädchen trödelte ihre Thränen. Den Arm des Burchen jedoch, der sie emporziehen wollte, wies sie heftig von sich. „Warum“, wiederholte sie, „das fragst du auch noch? Jetzt, wo dir mein Benehmen gewiß kein Räthsel mehr ist! Woher ich nicht zugrunde gehen, an Leib und Seele verderben, dann müßte ich fort. Ich sah, daß du mich vernachlässigst, und glaubte zu wissen warum. Ich fühlte mich ungeschicklich; ich hatte es nicht verdient und war böse auf dich. Gleichwohl wollte ich dich nicht wissen lassen, was mich niederbrückte; ich war unwillig und deshalb verstellte ich mich. Ich benahm mich absichtlich schroff, um mich darüber zu täuschen wie es in meinem von Angst und Sorgen zerfetzten Gemüthe auslag. Ich durfte nicht sprechen. Die Pflicht gegen die meinigen verbot mir den Mund. Aber auf die Dauer ertrug ich dieses fürchterliche Spiel nicht. Die Aufregung hätte mich wahnsinnig gemacht. Die Heimath wurde mir zur Hölle und da floh ich in dieses stille Haus, zu der braven Familie, wo man mich mit Nachsicht und Liebe aufnahm. Wir mußten uns trennen; ich traute meinem Herzen selbst nicht. Gewalttham riß ich mich los und floh, o Gott, ich das jetzt eingestehen muß, vor meinem eigenen Vater, der mit den Händen unter der Decke spielte, und auch mich zu zwingen versuchte, ein Gleiches zu thun. Ich glaubte recht gehandelt zu haben — für die Lächer des Heilers war ja jede Hoffnung dahin — ich fühlte mich fast glücklich in meinem Asyl und bist nun auch du.“

Sie vollendete den Satz nicht. Ihre Stimme wurde

durch die auf's Neue hervorbrechenden Thränen erstickt.

Mit wechselndem Mienspiel hatte Georg auf die Worte Rosas gehört. Als sie schwieg, schwand der Ausdruck des Schmerzes und der Trauer. Ein maßloser Grimm, ein jormiger Hohn blühte aus seinen Augen hervor. Warum verfluchst du denn dich selbst, rief er. „Erstreck dich das Wort? Sprich es doch aus! Du hast recht; auch ich bin, wie dein Vater und noch viele andere Leute ein Dieb und Räuber, ein Einbrecher, ein Sünder und Schlemmer geworden, der früher oder später dem Galgen verfallt.“

„Aber wer trieb mich soweit? Deine und Karolinsens Falschheit haben mich zum Gauner gemacht. Ich war ein heilighütiger Burche, aber nicht schlecht. Ich habe mit meiner Leichtgläubigkeit, mit meiner Leidenschaft und Verliebtheit gespielt. Ihr habt mich zum Narren gehalten, verlastet und verhöhnt.“

„Ja, das habt ihr“, fügte er noch heftiger hinzu, „als Rosa wie abwehrend die Hände gegen ihn ausstreckte, kannst du es leugnen? Wurde ich nicht durch dich selbst vor Karolinen gewarnt? Du bist nicht besser als sie!“

Die leidenschaftlichen Vorwürfe des Burchen trieben dem Mädchen das Blut ins Gesicht. „Verüble dich nicht, Georg“, zürnte, sie und mache keine Schuld nicht größer, als sie schon ist! Lege die Hand auf das Herz und ichan mich an, wenn du kannst! Ich hätte mit dir gespielt? Dich verlastet und verhöhnt? O Georg, wie grausam bist du! Du weißt gar nicht, wie ich an dir hing, und welchen Kampf es mir kostete, mein Herz zu beschwichtigen, das trotz allem immer dir gehörte und noch heute gehört! Ich will dir auch keine Vorwürfe machen. Das böse Beispiel brachte dich auf die abschüssige Bahn. Aber beschwören muß ich dich, anstehen hier auf den Knien: lehre um! Werde ein anderer Mensch!“

Die verzweiflungsvollen Bitten Rosas prallten an dem Gemüthe des Burchen nicht wirkungslos ab. Einen Augenblick schien es sogar, als zünde abermals eine mildere Regung über sein bleiches Gesicht. Er drängte sie jedoch gewaltsam zurück. „Weißt mir mit deinen frommen Worten vom Teufel“, grüßte er, „ich helfe nichts mehr. Wer sich der Hölle verschrieben, ist verloren! Ich bin fertig, nur das eine will ich dir sagen: Wenn du dich mit Ute einläßt, schlag ich euch beide todt!“

(Fortsetzung folgt.)

• Berlin, 4. Juli. Der Commandant des Kreuzers „Geschwader“ vor Taku meldet vom 3. Juli: Eine Nachricht aus Tientsin vom 30. Juni zufolge war das Befinden der dortigen Verwundeten gut.

8 Tschifu, 4. Juli. Der russische Admiral kam zu dem Entschlusse, daß ein Versuch zu dem Entfuge Pekings nicht gemacht werden könne, weil die gesamte Streitmacht, welche zur Zeit verfügbar sei, 20,000 Mann betrage, während 140,000 Mann kaiserliche Truppen zwischen Tientsin und Peking ständen. Der chinesische General Nieh bereitete sich mit 90,000 Mann zu einem Angriff auf Tientsin vor.

Viceadmiral Alexejew telegraphierte am 30. Juni aus Taku an den Kriegsminister, General Stoeffel, folgende Einzelheiten: Ich recognoscirte am 27. Juni von früh 5 Uhr an mit einer Sotnie und zwei Kanonen die Gegend nördlich vom westlichen Arsenal (bei Tientsin). Nachdem wir eine Werft vorgefunden waren, wurden wir mit starkem Feuer begrüßt. Ich führte hierauf mit vier Compagnien auf, welche über die Eisenbahnlinie vorrückten, die ganze Gegend vom Feinde besetzt fanden und auf einem Ball zwei Geschütze besetzten. Nachdem nach den ausländischen Landungstruppen geschickt worden war, eröffnete die zweite englische Batterie das Feuer. Von den Wällen, welche die Gegner besetzten, begann ein ununterbrochenes Schießen. Mit drei Colonnen wurde der Angriff ausgeführt, um 3 1/2 Uhr Nachmittags war das Arsenal genommen. 6 Mann sind todt, der Regimentsarzt Rajumow und 45 Mann verwundet. An dem Kampfe nahm die ganze Abtheilung mit Ausnahme der Marinelandungsgompanie theil.

Die Kriegswirren in China.

Der Kaiser und Bischof Anzer.

Nach dem „Berliner Loc.-Anz.“ äußerte der Kaiser bei seinem Besuche auf der Wiltelinde zu dem Hauptmann a. D. Dannhäuser, welcher sich als Kriegsberichterstatter eingeschiff hat, fast alle Deutschen in China hätten sich doch mehr oder weniger über die wahren Verhältnisse der Chinesen getäuscht, nur Bischof von Anzer habe sich von ihnen nicht täuschen lassen und wiederholt gewarnt.

Ein Beileidstelegramm des Kaisers.

* Münster, 3. Juli. Der „Westf. Merkur“ meldet: Die hier lebende Mutter des verstorbenen deutschen Gesandten in Peking, Frau v. Ketteler, erhielt ein Beileidstelegramm von Sr. Majestät, in welchem Allerhöchsterseits seine innigste Theilnahme und Anerkennung für die treuen Dienste ihres Sohnes ausgesprochen, welcher, — so heißt es wörtlich weiter, — sich bis zum letzten Athemzuge als treuer und hervorragender Diener Meines Hauses und des Vaterlandes bewährt und seinem Vaterlande, seinen Landsleuten und seiner Familie Ehre gemacht hat. Gott nur allein vermag das trauernde Mutterherz zu trösten.“

Die Abendblätter melden ferner aus Paris, dort laufe das Gerücht um, daß die englische Botschaft die Mittheilung von der Ermordung des französischen und englischen Gesandten erhalten habe, sie weigere sich aber, das Gerücht zu bestätigen. Eine Depesche der „Evening News“ aus Shanghai wiederholt das Gerücht

von einem erneuten Kampfe um Tientsin herum mit dem Hinzufügen, Seymour solle verwundet sein. Der Konful der Vereinigten Staaten in Shanghai telegraphiert heute, daß am 27. Juni nur noch zwei Gesandtschaften in Peking unversehrt waren. Der Kaiser und die Kaiserinwitwe sind als Gefangene im Palast. Die Stadtthore sind geschlossen. Prinz Tuan und seine Anhänger hätten allein die Macht in der Hand, in den Straßen herrsche vollständige Anarchie.

Li-Hung-Tschang.

Der Konful der Vereinigten Staaten in Canton meldet, Li-Hung-Tschang habe ihm heute versichert, er erlasse sofort eine strenge Proclamation, welche die Aufrechterhaltung des Friedens und der Ordnung seiner Provinzen anordne und treffe die nöthigen Maßnahmen, um die Fremden so weit als möglich zu schützen. Die Meldung befaßt ferner, Li-Hung-Tschang vermehre seine Truppen bedeutend.

Hat eine Kriegserklärung?

An China einen praktischen Zweck? fragt die „Freih.“ Im Publikum hört man vielfach die Meinung äußern, jetzt müsse an China der Krieg erklärt werden. An wen soll denn die Erklärung gerichtet werden? Niemand vermag zu sagen, wer jetzt in China das Regiment hat. Woju auch die formelle Erklärung? Thatsächlich befinden wir uns mit China im Kriegszustand und sind ohne eine solche Erklärung in nichts befristet. Eine Kriegserklärung an China würde für uns nur die praktische Bedeutung haben, daß die chinesische Gesandtschaft in Berlin ihre Pässe erhalten und sich über die Grenze begeben müßte. Ob diese harmlosen Leute in Berlin bleiben oder nicht, ist aber vollkommen gleichgültig. Andererseits würde eine formelle Kriegserklärung den Chinesen einen Titel geben, überall die Deutschen auszuweisen, insbesondere dort, wo ein militärischer Schutz unversichert nicht möglich ist. Als selbstverständliche Sache vor, daß Krupp, die Werke von Schöden und der „Vulkan“ nicht Geschütze, Schiffe oder sonstige Gegenstände der Kriegserklärung weiter nach China abliefern.

In der französischen Deputirtenkammer erwiderte auf eine Anfrage bezüglich der chinesischen Angelegenheiten der Minister des Aeußeren, Delcassé, Frankreich habe keinerlei Interesse an einer Theilung Chinas und hege durchaus nicht den Wunsch eines Krieges mit China, dürfte sich aber der Pflicht, seine Staatsangehörigen zu schützen und für ihre Sicherheit zu sorgen, nicht entziehen. Frankreich wolle die Aufrechterhaltung des status quo in China und habe keine heimlichen Absichten. Redner erklärte, er wüßte auch nicht, wer in diesem Augenblicke besondere Absichten hegen sollte. Die gemeinsame Gefahr schaffe für die Mächte eine gemeinsame Pflicht; diese Pflicht werde von allen Mächten getheilt. Frankreich habe schon Schritte gethan, um das Einvernehmen der Mächte aufrecht zu halten.

Im englischen Unterhaus

erklärte Brodrick, aus Nachrichten aus verschiedenen Quellen gehe hervor, daß eine große Anzahl Fremder und Missionare verschiedener Völkern in der britischen Gesandtschaft, die belagert würde, Zuflucht gesucht hätten und daß die Lage in Peking sehr ernst sei. Die Regierung selbst habe keine direkte Nachricht aus Peking. Ein vom 28. Juni datirtes Telegramm des Konfuls in Tientsin sei mit der Meldung eingegangen, daß drei Arsenale mit großen Vorräthen an Pulver und sonstigen Kriegsvorräthen von den Truppen der Mächte niedergebrannt worden seien.

Truppen der Mächte in China.

Aus amtlicher Quelle wird die Anzahl der auf chinesischem Territorium sich befindenden Truppen der vereinigten Mächte insgesamt auf 16,000 Mann geschätzt, wovon 10,000 Mann in Tientsin unter dem Kommando des russischen Generalmajors Stöckel stehen.

Sobald Maßregeln zur Sicherung der Lage in Tientsin getroffen sind, wird ein Theil der Truppen nach Peking abgehen.

Letzte Nachrichten.

* Berlin, 4. Juli. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Shanghai vom 3. d. M.: Nach einer Tientsiner Nachricht waren die Fremden in Peking am 1. Juli in der englischen Gesandtschaft belagert und ihre Lage verzweifelt.

* Berlin, 4. Juli. Der deutsche Konful in Tschifu berichtet vom 3. d. M.: In Peking sollen General Tung-fuh und Prinz Tuan unter dem Motto: „Vertreibung der Fremden“, alle Gewalt an sich gerissen haben und die Kaiserin und den Prinzen Ching offen bekämpfen. Der Gouverneur von Schantung steht mit 8000 Mann in Tsinan, angeblich zur Abwehr eines deutschen Angriffes von Tsinan aus. 3000 Mann seines eigenen Corps und 10,000 Provinzialtruppen befinden sich an der Grenze von Tschifu. Der Gouverneur nimmt einstweilen eine abwartende Haltung ein und steht mit den Generalgouverneuren von Sü- und Mittelmchina, in regiem Verkehre.

* Paris, 4. Juli. Im „Figaro“ schreibt Whist, die Rede des Kaisers Wilhelm habe auch in Frankreich starken Widerhall gefunden. Der Kaiser habe jene Sprache geführt, welcher Frankreich immer Beifall zollen werde. Er habe, wie schon so oft, diesmal den kräftigen und berebten Ton angeschlagen. Wenn man die Ansprache in ihren Einzelheiten prüfe, so sehe man, daß sie von politischem Geiste allerersten Ranges erfüllt sei. Kaiser Wilhelm erinnerte seine Soldaten daran, daß sie mit Russen, Engländern und Franzosen für die Sache der Civilisation und des Christenthums kämpfen würden. Diese patriotischen Worte, angefügt derer alle Meinungsverschiedenheiten verschwanden, müsse man rüchlos bewundern.

Der „Matin“ erklärt, die Aussprache des Kaisers gebe in bereicherter Weise dem Gefühl der Solidarität Ausdruck, das angefügt der gemeinsamen Unbillen die Herzen aller Europäer erfülle. Der Sinn dieser Rede gehe dahin, nicht die Fäulnis einer einzelnen Macht, sondern die von ganz Europa, das sich zu demselben Wert der Menschlichkeit und Civilisation vereinigt habe, müsse von den Mauern Pekings flattern.

* London, 4. Juli. Die „Times“ meldet aus Shanghai vom 2. d. M.: In Peking wurde am 28. Juni eine Verordnung bekanntgegeben, wodurch die Gouverneure der Provinzen anbehalten wird, Boxer und Truppen zur Vertreibung der Fremden anzuweisen. Jüngstlich überlieferte dem dortigen russischen Konful die Versicherung, er werde die Politik des Rückzuges abwarten; es sei sehr notwendig, daß es hier durch eine starke Truppenmacht in Peking und in unteren Yangtse unterstügt werde, um die fremdenfeindlichen Beamten im Hangel zu halten und die Panik und Anarchie zu verhindern.

* Canton, 3. Juli. Chinesische Zeitungen veröffentlichten zwei Citate der Kaiserin-Witwe über die Vorgehensweise, den Kampf der Fremden gegen China, und die Stellung der chinesischen Behörden, die vor einigen Tagen beim Vizekönig Li-Hung-Tschang eingelaufen sind. Sie befehlen: Eine Auslösung mit den Christen, gegen die das ganze Volk einschließt, des Militärs, der Gelehrten, des Adels und der Beamten mit der Absicht, sie auszuwählen, vereinigt habe, sei völlig ausgeschlossen. Die Fremden hätten den Kampf gegen China mit dem Angriff auf die Takuforts eröffnet und infolgedessen sei die Erbitterung gegen alles Fremde noch gesteigert. Eine Unterdrückung des Volkes sei gefährlich und daher erweise es sich, die fremdenfeindliche Bewegung bis auf weiteres zu benutzen. Die bedrohten Gesandtschaften in Peking solle die Kaiserin schützen. Ob die Fremden härter seien oder China, bleibe abzuwarten. Jedenfalls sollten aber alle Gouverneure unverzüglich Truppen zur Vertreibung ihrer Besuche anwerben und gemäß den örtlichen Verhältnissen nach eigenem Ermessen handeln. Für jeden Landverlust seien sie verantwortlich.

* Shanghai, 3. Juli. Das Konfularcorps hielt heute eine Sitzung ab. Alle Vizekönige in den Yangtseprovinzen seien entschlossen, Frieden zu halten; nur der Gouverneur Tschinglang zeige eine fremdenfeindliche Gesinnung. In Shanghai herrscht Ruhe, die Schutzwache wird täglich vermehrt. In Sanghsien wird Unbehagen über die Lage bemerkt.

* Tschifu, 4. Juli. Alle Missionare sind von Tsinan (?) nach Tsinan abgereist.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 5. Juli

„Das Sommerfest des M.-G.-V. „Cäcilia“ wird nächsten Sonntag in den Anlagen und dem Lokale von Lechtenberg in Grimlinghausen abgehalten werden. Wenn die „Cäcilia“ ihre activen und passiven Mitglieder zu einem Feste einladet, so darf man überzeugt sein, daß sie ihre Vorbereitungen getroffen hat, um denselben unterhaltende Stunde zu bereiten. Auch diesmal ist Concert der M.-G.-V. Kapelle, Chorlieder, Soli, Scheibenschießen und Tanzkränzen vorgesehen. Da die Regenperiode glücklich vorüber zu sein scheint, so wird es der „Cäcilia“ wohl auch nicht an dem richtigen Gartenfestwetter fehlen.

„Ueberfahren.“ Auf der Hammthorstraße wurde gestern Morgen ein kleines Kind von einem Milchwagen überfahren. Der Unfall ist glücklicherweise ohne erhebliche Verletzung für das Kind abgelaufen.

„Unfall.“ Vor einigen Tagen ließ auf der Rheinstraße eine Frau einer Nachbarin einen Regen-schirm. Als sie selbigen jetzt zurück haben wollte, hatte die Nachbarin den Schirm schon zu Welt gemacht.

„Einem Unterschlagung“ machte sich ein Tagelöhner von der Neukirchstraße schuldig, der von einem Freunde einen Ring ließ und ihn dann verschonte.

„Vormagen.“ 5. Juli. Die diesjährige Bezirks-Verammlung des Cäcilia-Vereins für das De-nat-Neuß wird am Sonntag, 22. Juli in Dormagen stattfinden; an derselben nehmen die Harkrathschöre von Dormagen, Gohr, Rosellen und Straberg theil.

„Grevenbroich.“ 3. Juli. In Altrath wurde durch einen Blitzschlag ein Haus eines Tagelöhners eine Kommode beschädigt. — In Grimmerdorf erhielt ein junger Mann, als er die Pferde fütterte, einen Hufschlag gegen den Kopf; der Zustand des Verletzten ist lebensgefährlich.

„Grimmerdorf.“ 3. Juli. Der Unmensch, welcher am Peter- und Paulstage in der Nähe unseres Ortes ein Mädchen attackirte und durch mehrere Revolver-schüsse schwer verletzte, ist leider noch immer nicht ent-

deckt worden. Ein Auge des bedauernswürthen Mäddchens ist vollständig verloren. Doch ist Hoffnung, das Leben der Unglücklichen zu erhalten.

* Grevenbroich, 3. Juli. Der hiesige Landwehr-Unterstützungs-Berein wird am 5. August d. J. sein 25jähr. Bestehen feiern. Da die meisten Vereine des Kreis-Kriegerverbandes Grevenbroich ihr Gelingen bereits angefaßt haben und das Fest-Comité eine rastlose Thätigkeit entwickelt, sehen wir einer großartigen Festlichkeit entgegen.

* Worrigen, 4. Juli. Schon wieder ist von hier ein bedauerliches Unglück zu melden. Gestern Mittag geriet in der Dampfagmühle des Herrn Weder ein Arbeiter mit der Hand in eine Sägemaschine. Sämtliche Finger der rechten Hand sind dem Unglücklichen von der Maschine abgetrennt worden.

* Düsseldorf, 4. Juli. Der „G. A.“ schreibt: Auf dem schwer beschädigten Dampfer „Sala“ befindet sich auch ein Düsseldorfser, Herr Bander, (früher in Neuf) der zweite Offizier des Schiffes. Er entging dem größten Schicksal, das so viele seiner Kameraden betroffen hat. Seine an der Königsallee wohnende Mutter erhielt gestern von ihm ein Telegramm aus Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck die Nachricht von der Rettung auf die Mutter gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit Königin von England habe Coblenz, das seine Rettung anzeigt. Obgleich in dem Telegramm nicht mitgetheilt ist, ob Herr Bander vollständig zurückgekehrt hat, so kann man doch nachfühlen, einen wie großen Eindruck

Der Brand der Docks des Norddeutschen Lloyd in Hoboken.

Die Verlustliste.

Der Norddeutsche Lloyd hält die Verlustliste noch zurück, da in Privatbüchern noch Vermittelte gefunden werden, beispielsweise haben die Stewardessen Schmud. Von den beim Lloyd Angestellten sind 140 Personen umgekommen, außerdem sehr viele Frachtkontakten, wie Anfragen der Angehörigen darthun, ferner manche Schiffsbesitzer, so daß nach einer mäßigen Schätzung die Gesamtzahl der Toten auf 250 zu beziffern ist. Bis jetzt wurden 97 Tote gefunden, von welchen nur ein Fuß oder ein Arm. Die Behörden bieten fünf Dollars für jede gefundene Leiche. Es sucht nunmehr eine Menge Privater den Fuß ab. Die Feuerwehr ist noch mit Völkern am „Main“ beschäftigt.

Schreckliche Einzelheiten

über die Brandkatastrophe in den Docks zu Hoboken werden noch weiter gemeldet:

Ein Geretteter der „Bremen“ erzählt: Bei Ausbruch des Feuers waren wenigstens 100 Besucher, darunter viele Frauen und Kinder, anwesend. Da erkante der Ruf Feuer. In der nächsten Minute erfolgte eine furchtbare Detonation. Hölzerne der Frauen und Kinder erlöschten, die sich an die ins Wasser springenden Männer klammerten und viele gute Schwimmer in die Tiefe zogen oder von anderen mit Gewalt fortgeschoben wurden. Nach der Explosion neigt sich sofort das Schiff, die meisten Personen werden zur Boden geworfen, wo sie über einander stürzen und blinglings ins Wasser rollen. Einer Schilderung des Kapitäns des Feuerlöschbootes „Robert“, das 30 Mann der „Saale“ rettete, lautet: Wir fahren an das Schiff heran, das nur mehr eine einzige Feuermaße ist. Mitterst Spritzen haben wir uns den Weg auf das Schiff gebahnt, wo eine große Schaar Passagiere im Schiffsraum eingeklinkt ist. Hunderte von Menschenarmen, von denen Fleisch und Haut abgerissen ist, strecken sich aus runden, nur einen Fuß Durchmesser großen Seitenfenstern heraus und schreien in allen Sprachen um Hilfe. Nur dreißig sind erreichbar. Ganz von Rauch und Rauchgeschwürzen schlagen sie nach ihrer Rettung noch immer während auf einander los. Eine Frau steht den Kopf durchs Fenster, schöpft eine Hand voll Wasser, um das Gesicht zu kühlen, ergreift einen gereichten Becher und trinkt. Im nächsten Augenblick steigt eine Flammengarbe auf, die Frau sinkt verloren zurück. Infolge fortgesetzter Explosionen muß das Rettungsboot abziehen. Ein katholischer Geistlicher erzählt: Wegen 9 Uhr erhielt er 30 der an die Battery Gebrochene die letzte Ölung, dann fuhr er mit dem Schleppboot an die Docksstraße der „Saale“, die beim Anlegen schon in langemottem Sinken begriffen ist. Viele stecten durch die Fenster den Kopf heraus, sie wußten, daß keine Hilfe mehr möglich sei, sie schloßen die Augen

und senken den Kopf zum Gebet. Während hinten die Flammen daherkommen, steigt vorn das Wasser den Betenden schon über die Köpfe. — Die Rettung des „Kaiser Wilhelm“ ist als Wunder zu bezeichnen. — Von großer Wichtigkeit ist auch folgende Erklärung: Auch die anderen Schiffe hätten zweifellos gerettet werden können, wenn man auf den Schleppdampfern korrekt und der Größe der Gefahr entsprechend vorgegangen wäre. Anstatt Hand anzulegen, füllten diese Leute um das Vergeßel, und einer der Schlepper warf direkt das Tau, das ihm von der „Bremen“ auf Verdeck geworfen wurde, wieder herunter. Als man schließlich doch Hand anlegte, war es zu spät, und Hunderte von Menschenleben fallen dieser Fahrgier zum Opfer.

Rente an die Angehörigen der Vermissten.

Wie Vösmanns Telegraphisches Bureau erfährt, beschloß der Norddeutsche Lloyd die Gewährung einer besonderen Rente an die Angehörigen der bei der Brandkatastrophe in Hoboken umgekommenen Offizieren und Mannschaften neben den Bezügen aus der Seemannskasse und der Witwen- und Waisenkasse.

* Bremen, 4. Juli. Vösmanns Telegr.-Bureau meldet: Nach einer dem Norddeutschen Lloyd zugegangenen Depesche aus New-York wird wahrscheinlich auf dem Dampfer „Main“ wieder repariert und in Fahrt gestellt werden können.

* New-York, 4. Juli. Da gegen die Führer verschiedener Schleppboote Anklage erhoben ist, daß sie gelegentlich der Rettungsarbeiten bei dem Brande der Docks des Norddeutschen Lloyd sich Unmenslichkeiten hätten zu Schulden kommen lassen, wird der Mayor von Hoboken gegen zwei Kapitäne von Schleppbooten die gerichtliche Verfolgung wegen Mordes beantragen. Zugleich setzt derselbe eine Belohnung von 1000 Dollars für Mittheilungen aus, welche geeignet sind, den Beweis zu erbringen, daß irgendwelche Personen sich eine Unmenslichkeit haben zu Schulden kommen lassen.

Vermischtes.

* Friedrichshafen, 3. Juli. Heute wurde folgende offizielle Mitteilung über die stattgehabte Fahrt gegeben: Das Luftschiff hat tadellos functioniert. Die Schraubenwirkung war eine sehr große, die Stabilität vorzüglich, ebenso die Steuerfähigkeit. — Im ersten Teil der Fahrt gehörte das Luftschiff völlig den Wirkungen des Steuerführers und der Schrauben, jedoch gegen den Wind und mit dem Wind bequem gefahren werden konnte. Das Luftschiff beschrieb zunächst eine große geschlossene Curve, Genfalls glücken völlig die Versuche, die Stellung der Ringe nach der Horizontale zu ändern und hierdurch die Vertikalbewegung zu erzielen. Beim zweiten Teil der Fahrt gerieth die eine

Steuervorrichtung in Unordnung, so daß nur eine einseitige Steuerung möglich war. Graf Zeppelin mußte infolgedessen, um bei einem ziemlich heftigen Winde über der See fliegen zu bleiben, ein Vor- und Rückwärtsbewegen des Schiffes einleiten, die das Fahren einer regelmäßigen Curve verhinderten. Dieser Grund war es auch, der den Entschluß zur Landung herbeiführte, die unter allen Umständen auf der Seeoberfläche erfolgen mußte. Der aeronautische Führer Baron von Dönnitz beschloß die Landung, die in kurzer Zeit glatt und geschickt vollführt wurde. Die Ballongondeln setzten völlig in horizontaler Stellung auf der Seeoberfläche auf, ohne irgendwie Wasser zu schöpfen, so daß der Ballon als riesiges Luftschraubenboot auf der Seeoberfläche in völligem Gleichgewicht schwamm. Die Führer blieben in den Gondeln, bis das Abfahrtsloß herbeigeschleppt war. Hierauf ward der Ballon entlastet, auf das Floß gebracht und in die Halle nahezu unverändert zurückgebracht.

* Rostock, 2. Juli. Schon jetzt machen sich die Nachwehen der Unruhen vom 29. Mai und 10. Juni geltend. So hat der jüdische Kaufmann Selig Jander einen Schadenersatzanspruch in Höhe von 198 Mk. 50 Pf. dem Magistrat überreicht. Herr Jander hat dem Magistrat bereits eine Klage — das Objekt beträgt 54,90 Mk. — zu stellen lassen, welche sich auf § 1 des Gesetzes vom 11. März 1850 stützt. Termin steht am 9. Juli an. — In der Staatsbürger-Zeitung veröffentlicht Herr Wilhelm Bruhn eine längere Anlagenschrift gegen den jetzt in Berlin wohnenden Kaufmann Mathias Meyer, die mit folgenden Worten schließt: „Ich behaupte mit vollster Ueberzeugung, daß Meyer und seine Familienmitglieder Mitwisser der furchtbaren Verbrechen an Ernst Winter sind, und fordere die Beschuldigten hierdurch auf, mich wegen Veleidigung anzuklagen, damit mir Gelegenheit gegeben wird, vor Gericht den Beweis der Wahrheit anzutreten, denn von Seiten der Untersuchungsbehörde scheint, nachdem die begünstigten Zeugen vernommen sind, nichts gegen die Meyer'sche Familie veranlaßt worden zu sein.“

* Graudenz, 4. Juli. Der Gestirne meldet: Bei dem heftigen Gewitter in der vergangenen Nacht schlug der Blitz in dem Dorfe Groß-Öllernitz in eine Kathole und zündete. Die Familie Wittkowski, Vater, Mutter und zwei kleine Kinder, wurden durch den Blitz getödtet und in den Flammen umgekommen.

* Krefeld, 3. Juli. Viehmarkt. Aufgetrieben waren 150 Stück Großvieh. 1. Qualität 80—85, 2. 58—60, 3. 55—58 Mk. die 50 Kilo. Schlachtgewicht. Handel flott. Alles verkauft. — Eisen, 3. Juli. Viehmarkt. Aufgetrieben: 1008 Stück Großvieh, 189 Rinder hzw. Bullen, 1812 Schweine, 1084 Kälber und 100 Schafe. Handel lebhaft. Großvieh 1. Beschaffenheit 61—63, ausgeführte Exemplare darüber, 2. 57—59, 3. 49—55, Rinder hzw. Bullen 58—61, Kälber 54—56, 3. 45—50.

Fruchtpreise zu Neuf vom 5. Juli.

Weizen	1. Qual.	17 20
	2. „	16 70
	3. „	16 20
Roggen	1. Qual.	15 60
	2. „	14 80
	3. „	14 30
Gerste	Sommer	—
Hafer	1. Qual.	15 —
	2. „	—
(Alles die 100 Kilo.)		
Heu a 50 Kilo		8,40—8,90
Zugermehl a 50 Kilo		4 40
Maisstroh a 500 Kilo		12 —
Fleischschmalz		15 —
Kartoffeln a 50 Kilo		2,50—2,80
Preise unverändert.		
Rübsöl per 100 Kilo in Partien b. 100 Str. (ohne Faß 62 —		
Rübsöl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)		68 50
Reinigtetes Öl per 100 Kilo 8. höher als Rübsöl.		
Preislagen per 1000 Kilo		108 —
Waps	1. Qual.	—
	2. „	—
Abel	1. Qual.	—
	2. „	—
Weizen-Voranschlag 00 a 100 Kilo		—
Reis a 50 Kilo		5 20
Butter per Kilo		2 60
Eier per Schoß (60 Stück)		4 20
Rübsöl und Kuchen unverändert.		

Getreide und Vordrucke.

Neuf, 27. Juni. (Produktenmarkt.) Die Preise für Roggen und Hafer haben sich seit dem letzten Markttage gebessert, doch ist heute das Geschäft in Getreide und Mehl in Folge der schwankenden amerikanischen Notierung vorläufig zurückhaltend. — Baumvollaatmehl etwas fester im Preise, im übrigen sind Futtermittel unverändert.

Goch, 8. Juli. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kilo: Weizen 1. Sorte 17,24, 2. 16,88; Roggen 15,44; Hafer 1. Sorte 15,50, 2. 15,—; Buchweizen 15,94; Kartoffeln, weiße die 100 Kilo 4,—, rote 4,50; Heu 5,—, Stroh 8,—.

Röln, 4. Juli. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr. Heu 8,60—11,00, Maschinenstroh (Roggen) 2,90, Kilo (Fleischschmalz) 8,80, Krummstroh 2,20 die 100 Kilo. Berlin, 4. Juli. Fruchtmarkt. Weizen Juli 160,50, Sept. 164,—, Oct. 164,50. Roggen Juli 147,75, Sept. 145,75, Oct. 145,—. Hafer Juli 131,50, Sept. 129,75, Okt. 128,50, Nov. 127,—.

Das regnerische Wetter und die merkliche Steigerung in Nordamerika befeuchtete die Tendenz. Der Verkehr war allerdings beschränkt. Weizen hob sich reichlich um 1/2 Mt., Roggen nur 1/4 bis 1 Mt. Hafer etwas fester. Pesth, 4. Juli. Weizen Oct. 7,77 G., 7,78 B. Roggen Oct. 6,80 G., 6,81 B. Hafer Oct. 5,16 G., 5,18 B. Mais Juli 5,57 G., 5,58 B., Aug. 5,68 G., 5,69 B., Okt. 4,85 G., 4,87 B. Petersburg, 8. Juli. Weizen 9,50, Roggen 6,70, Hafer 3,45—3,90.



Todes-Anzeige.

Gestern Abend gegen 1/10 Uhr verschied nach Empfang der hl. Sterbesakramente eines sanften Todes, im Alter von 67 Jahren, mein innigstgeliebter Gatte, unser unvergesslicher Bruder, Schwager und Onkel

Barthel Le Hanne,

Banquier,

langjähriges Mitglied des Kirchenvorstandes an St. Quirin.

Wir bitten des Verstorbenen im Gebete eingedenk zu sein.

Neuss, Büttgen, Cöln, Rath und Birkhof, den 5. Juli 1900.

Im Namen der Angehörigen:

Frau Anna Le Hanne,
geb. Habicht.

Die feierlichen Exequien finden statt am Samstag den 7. Juli in der Münsterkirche Morgens 9 1/2 Uhr; danach um 1/2 11 Uhr ist das Begräbnis.

Militär-Einquartierung!

In hiesiger Stadt wird vom 16. zum 17. Juli cr. eine Eskadron des Kaiser-Regiments Nr. 8, bestehend aus 3 Offizieren, 80 Mann und 85 Pferden einquartiert werden. Hierbei handelt es sich um eine probeweise, kriegsgemäße erst an Ort und Stelle zu bestimmende Unterstellung der Pferde in Scheunen, Schuppen und Stallungen. Da hiernach dieselben nichts im Voraus bestimmt werden kann, welche Räumlichkeiten für diese Einquartierung in Anspruch genommen werden, werden die Besitzer und Pächter derjenigen Räumlichkeiten, welche bei der Feststellung der Unterbringung im vergangenen Jahre für die Unterbringung von Militärpferden bei Einquartierungen als geeignet befunden worden sind, gut thun, dieselben für den genannten Zweck schon jetzt herzugeben. Der Bürgermeister: Harnisch.

Tüchtige Fuhrknechte

gesucht bei **Hrn. J. Gummersbach.**

Schrauth's Gemahlene

Salmiak-Terpentin-Seife

ist und bleibt

das beste Waschpulver.

Überall zu haben à 15 Pfg.

Achten Sie auf Schutzmarke in rother Farbe, da ähnliche Packete mit geringer Qualität verkauft werden.

P. H. Schrauth, Newwed,
größte Dampfseifenfabrik mit elektrischem Betrieb.
Gegründet 1830.

Nachhafte Ersatz im Haushalt erzielt die Hausfrau mit den

MAGGI

Stets frisch und in großer Auswahl zu haben bei

Schöner neuer Kleiderschrank! Ein Junge für leichte Beschäftigung zu verkaufen. Rheinwallstr. 19. tigung gesucht. Capitelstraße 19.

Ordnung

für die nächtliche Anbetung der Männer

in der St. Sebastianuskirche,

von Donnerstag den 5. Juli bis Freitag den 6. Juli.

9—10 Erefelderstraße, Marienstr., Josefst., Weissenbergerweg, Fuchterstr., Bahnhofsstr., Reichstr., Gartenstr., Kapitelstr., Westend.

10—11 Büttgenstraße, Büttgenlandstr., Giehnweg, Büttgenstr., Bergheimerstr., Holheimerweg, Weingartstr.

11—12 Kurtr., Weyerstraße, Michaelstr., Promenadenstraße, Erftstr., Breiterstr., Mittelstr., Promenade.

12—1 Münsterstr., Glockhammer, Hafenstraße, Quirinstraße, Spulgasse.

1—2 Niederstr., Büchel, Brandgasse, Samthorwall, Neustr., Canalstraße.

2—3 Mühlenstr., Bollstr., Samthorstr., Friedrichstr.

3—4 Niederwallstr., Rheinwallstr., Neumarkt, Rheinstraße, Rheinthorstr., Düsseldorfstr., Königsstr.

4—5 Markt, Hymngasse, Brückstraße, Krämerstraße, Friedhof, Münsterplatz, Batteriestr.

5—6 Oberstraße, Lindengasse, Citadellstraße, Clarissenstraße, Kallengasse, Kölnerstr., Selicumerstr.

Die Benutzung der aufgelisteten Gebetsbücher steht allen Teilnehmern der nächtlichen Anbetung frei, auch solchen, welche sich nicht angemeldet haben. Weitere Anmeldungen nimmt entgegen Herr Josef Pohlen, Hymngasse 6.

Bieh-, Adergeräthe- und Frucht-Verkauf zu Dormagen.

Frau Wwe. Winand Ruppert zu Dormagen und Kinder lassen am Montag den 9. Juli l. J.,

1. Mittags 1 Uhr in ihrer Wohnung:

1 leichtes Adergeräth, 1 schwer tragendes Kuh, 1 schwer tragendes Rind, Karre, Pflug, Egge und Schlagkarre;

2. demnach im Wirthshaus des Hrn. Ferdinand Hufmann zu Dormagen:

4 Morgen Roggen, 1 Morgen Weizen, 1/2 Morgen Gerste, öffentlich auf Credit versteigern. Dormagen. Feinen.

Ein schöner flotter Pony verhältnißmäßig billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped.

Ein selbstständiger Bäcker-Geselle gesucht. Tessen, Kleinenbroich.

Ein Metzger-Geselle für Rind- und Schweinefleischerei per sofort nach Kölnwärts gesucht. Wo, sagt die Exped.

Braves Mädchen von 14—16 Jahren für leichte Arbeit gegen guten Lohn gesucht. Adler-Apothek. Neuf. Dr. Kayser.

Eine vollständige Krautpresse, als: schöne, hydraulische Presse, 2 große, kupferne Kessel, Küchenschiff und sämtliche Hölzer gibt wegen Aufgabe des Geschäfts billig ab. Joseph Müller, Königshoven, Kreis Bergheim.

Junges Mädchen zur Erlernung einer Schweinefleischerei gesucht. Cedeloven, Düsseldorf, Marienstr. 39.

Ein junges, properes Mädchen in kleinen Haushalt für alle Hausarbeit gesucht. Dasselbe wird auch in der gut bürgerl. Küche angeführt. Oberstafel bei Düsseldorf, Arminiusstr. 63.

Tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit in kleinem Haushalt sofort gesucht. Wwe. Gösen, Düsseldorf, Duisburgerstr. 2.

Fox-Terrier in der Nähe von Grimlinghausen entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben bei Franz Weher, Rodtath bei Holzheim.

Spolkartm. in versch. Qualitäten, empfiehlt F. Spelter, Oberstr.

Fachelbund.

Freitag Morgen 7 1/2 Uhr in der Münsterkirche hl. Messe für das verstorbene Mitglied Herrn

Balthasar Josten.

St. Anna-Arbeiterinnen-Verein.

Sonntag den 8. Juli a. cr. Morgens 7 1/2 Uhr, in der Hospitalkirche:

Gemeinschaftliche heilige Communion.

Freitag den 6. Juli, Abends punkt 8 Uhr:

Vorbereitung

im Vereinslokale. Hierzu werden die Mitglieder und der Vorstand ersucht eingeladen.

Empfehle heute und morgen: Die ersten fr. Seemannsheln billig. Fischhandl. Fr. Walge, Niederstr. 17.

Für die am 9., 10. und 11. Juli stattfindende Erstreinigung

Arbeiter

gegen hohen Lohn gesucht.

H. J. Linden.

Kräftiger

Bursche,

im Alter von 16 Jahren, zum Auslaufen gesucht.

Hnd. van Eudert.

Arbeiter

gesucht auf der Brandstelle am Oberthor.

Zu melden beim Pölier dort.

Tüchtiger Modellschreiner

gesucht. Maschinenbauanstalt Neuman & Esser, Nachen.

Tücht. braves kath. Mädchen für Küche u. Hausarbeit per 15. August gesucht. Düsseldorf, Münsterstr. 26.

Rud. van Endert,
Neuss. Düsseldorf.

Grosser Sommer-Ausverkauf.

Heute und die folgenden Tage kommen in den Ausverkauf:
Abtheilung **Damen-Leibwäsche.**

Damen-Tag-Hemden.

Damenhemden aus Hemdentuch mit Spitze pr. St. Mk. 0,80 bis 1,50.	Damenhemden mit Achselschluss oder mit herzförmiger Passe — Vorderschluss — aus Hemdentuch mit Spitzen pr. St. M. 1,35—2.
Damenhemden aus Hemdentuch mit Hand-Languetten pr. St. M. 1,50—2,40.	Damenhemden aus Hemdentuch mit Hand-Languetten pr. St. M. 2,20—2,80.
Damenhemden aus Cretonne mit Trimming pr. St. M. 1,50 bis 2,30.	Damenhemden aus Cretonne mit Stickerei pr. St. M. 1,75 bis 5,50.

Besonders vorteilhaft: Damenhemden aus Cretonne mit Passen aus reicher Madeira-Stickerei oder aus Renforcé mit glattem Ausschnitt und reicher Handstickerei M. 3,00 u. 3,90.

Damen-Nachtsachen aus Barchend mit Spitzen pr. St. 90 Pf. bis M. 2,10; aus Barchend mit Languetten pr. Stück M. 2,25 bis 3,50. aus Satin und Cöper mit Stickerei p. St. Mk. 3,00—6,50. aus Piqué mit Stickerei p. St. M. 1,45 bis 5,50.	Damen-Beinkleider aus Barchend mit Spitzen pr. St. M. 1—2,50; aus Barchend mit Languetten pr. St. M. 1,45 bis 3,75; aus Hemdentuch mit Stickerei-Volants pr. St. M. 1,35—3. aus Cretonne, Küper und Chiffon mit Stickerei-Volants per Stück 3,50—6,00.
--	---

Besonders preiswerth: Damen-Beinkleider aus Renforcé mit Stickerei-Volants Mk. 1,75.

Elegante Damen-Tag- und Nachthemden, Röcke, Frisier-Mäntel, Négligé-Jacken etc. in grösster Auswahl.

Stets reich assortirtes Lager fertiger Bettwäsche
in einfacher u. eleganter Ausführung mit ganz neuen Garnituren von Maschinen- u. Handstickereien, Spitzen u. à jour-Arbeiten.

Besonders billig: Kissen-Bezüge aus Cretonne mit ausgenähten Zacken Mk. 1,00, mit Einsätzen u. Fältchen 90 Pig.

Besonders günstige Einkaufs-Gelegenheit für Bräute.

van Houtens Cacao
¼ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Es ist nahrhaft, verdaulich, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgesetztem Cacao leicht die gute Qualität bürst.

RHENSER
Natürliches Mineralwasser
Doppeltkohlenwasserstoff-Füllung.
Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.
Niederlage bei: Jos. Morges.

Boologischer Garten
Düsseldorf.
Freitag den 4. Juli 1900
Militär-Abend-Concert.
Anfang 7½ Uhr.
Eintritt
50 Pfg., Kinder 25 Pfg.
St. Quirinus-Schrein.
Altes Gold
kann bei der Fertigstellung des Schreines passende Verwendung finden und wird dankbar angenommen.
Friedhof 5.
Mädchen von 15 bis 18 Jahren gesucht.
Oberstraße 107.

2 möbl. Zimmer mit Frühstück zu vermieten.
Su. erst. in der Exp.
Gebr. Klavier zu kaufen gesucht.
Offerten u. M. 47 an die Exp.
Briefliche Auskunft
auf Anfragen betreffend Annoncen dieser Zeitung kann nur dann erteilt werden, wenn zur Rückantwort das genügende Porto beigelegt ist. Eingänge, welche dieser Bedingung nicht entsprechen, können daher nicht erledigt werden.
Ergebenst
Die Geschäftsstelle
der
Neu-Grevenbroicher
Zeitung.

Capitalien
in beliebiger Höhe, ist auszuliehen beauftragt.
R. e. u. f. Oberstr. 83.

Große Bäder und Speicher zu vermieten Furtw.straße 24.
Näheres bei **Jacob Le Ganne.**
Rosastraße hübsche Wohnung von 6 Zimmern, ev. auch getheilt, gleich oder per 1. October cr. zu vermieten. Von wem, f. d. E.
Hübsche Wohnung in besserem, ruhigen Hause an einzelne Dame zu vermieten. Neuß, Zapfenstr. 55.

Stroh,
300 Centner, abzugeben.
Schell, Küllingstr.

Ia. Sandhafer
offert fuhren- und waggontweisse
R. E. Goebels, St. Nicolas
bei Capellen, Kr. Grevenbroich.
9 Enba 21 Pfg., 2 Goldkühe 7 Pfg., 10 Gureburg 17 Pfg., 3 Orange-Republ. 6 Pfg., 2 Bersten 7 Pfg., 6 Breußen 16 Pfg.
G. Rechner, Rülberg.
Porto extra. Sachpreisliste gratis.

Delschlager
für Vorpressen und franz. Nachpressen gesucht.
D. & L. Seis.

Montag den 2. d. in Eisen ein junges Schwein entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Eiggen. Polmans.
Eine große Parthie sehr schöner
Faselschweine
und ein prachtvoller Buchseber billig zu verkaufen.
Polmans, Eiggen.

Rheinische Bank.

Mülheim-Ruhr. Neuss. Duisburg.

Actien-Kapital: M. 10,000,000.

Reservefonds: M. 1,500,000.

Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier Checkverkehr unter günstigen Bedingungen.
Ankauf und Einziehung von Wechseln, Checks etc.
Einlösung sämtlicher in- und ausländischer Zins- und Dividendenscheine.

Verleihung von Werthpapieren, Hypotheken etc.
An- und Verkauf von ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Ausstellung von Creditbriefen, Wechseln und Checks auf das In- und Ausland.

An- und Verkauf, sowie Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren und Auren.
Unsere Kasse nimmt

Spareinlagen

entgegen und werden dieselben verzinst mit
4½% bei ganzjährlicher Kündigung,
4% bei halbjährlicher Kündigung,
3½% bei vierteljährlicher Kündigung,
3% bei einmonatlicher Kündigung,
2½% bei täglicher Verfügung.

Wir erlassen frei von allen Speesen 4 und 3½% Pfandbriefe sämtlicher erstklassigen Hypothekenbanken zum jeweiligen Course der Berliner Börse.

Rheinische Bank Geschäftslokal: **Niederstr. 44.**

Telefonanschlüsse: Nr. 13 und Nr. 116.

Augenarzt Dr. Mohr,
Düsseldorf,
Kaiser-Wilh. Str. 13
Sprechst. 10—12, 3—5 Uhr.

Weltausstellung Paris 1900.

Für Kart 2.50 verleihe 10 und für 1.50 5 verschiedene, künstlerisch ausgestatteten Ansichtspostkarten der Ausstellung. Jede Karte wird einzeln, abgestempelt in der Ausstellung, zugelandt, ebenfalls die Rückseite nach Wunsch beschreiben. Großer Werth für Sammler. In Zahlung nehme Freimarken aller Länder.
Für Ankauf jeder Karte wird garantiert.
Bestellungen sind zu richten an
T. Oeb-1,
78 rue Quincampoix, Paris.
Auch werden Bestellungen bei der Geschäftsstelle der Neu-Grevenbr. Zeitung entgegengenommen.

Für die Küche!

Dr. Dettlers Badpulver,
Dr. Dettlers Vanille-Zucker,
Dr. Dettlers Rindfleisch-Pulver
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Recepte gratis von
Dr. Gahn Nachf.

MACK'S
PYRAMIDEN
Glanz-Stärke

ist das Beste Stärkemittel.
Überall vorrätig in Packungen 10, 20 u. 50 Pfg.
H. Mack (Fabrik von Mack's Doppel-Säcke) Wm.

Zwei Hühner mit Wagen, für Hausierer geeignet, zu verkaufen.
P. Erpenbach, Bäder, Grevenbroich.

Groß- und Klein-Planenparatzen werden schnell u. billig befozt.
W. Weisberg, Klavierbauer, Düsseldorf, Waisenbergerstr. 30.
Bestellungen p. Karte w. prompt bef.

Katholischer Gesellen-Verein.

Samstag den 8. Juli:
Ausflug mit Extra-Schiff nach Benrath.

Abfahrts punkt 1 Uhr Mittags.
Rheinfahrt, gemeinschaftl. Kaffee, Beschäftigung des Schloßparks, Fest-Versammlung.

Alle Mitglieder und Ehrenmitglieder nebst Familie ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Rheinischer Goethe-Verein
für Festspiele in Düsseldorf.

unter dem Protectorate Seiner Königlichen Hohheit des Prinzen Georg von Preussen.

Samstag den 7. Juli 1900:
Volksthümliche Vorstellung

zu ermäßigten Preisen.
Kabale und Liebe.

Tragenspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.
Preise der Plätze: Proszeniumslogen 3 Mk., I. Rang-Balkon, 2.50 Mk., I. Rang-Logen, Parquet und Parquetlogen 2 Mk., II. Rang-Balkon 1.50 Mk., II. Rang-Logen 1 Mk., Parterre 0.75 Mk., Gallerie 0.30 Mk.

Der Verkauf der Billets für diese Vorstellung findet täglich an der Theaterkasse von 11—1 Uhr Vormittags und Abends vor Beginn der Vorstellung statt.

Beginn der Vorstellung 7 Uhr Abends.

Wohnung u. Kontor befinden sich von heute ab
Bahnstrasse 42
in dem früher von Dr. Siebe bewohnten Haus
Grevenbroich, 1. Juli 1900.

Hahn
Bangewerkmeister, Bangeschäft.

3½ Morgen Gras
im Hammfeld zu verkaufen.
Peter Peing Erben, Friedrichstraße 42.

Redaction
Die Zeit
und die
monatliche
Bericht
Erwartung

Nr.

Des C

Die Stellung

wird von
gewürdigt,
sich sagte,
flotte nicht
die Nothwe
In der Mid
der jetzt von
war betont
mehrung der
lastenden A
damit begn
versprachen
anders. Die
auch die jetz
gedeckt werd
aus Böllen,
tionen in 18
Es wurde
nicht ausreic
schritten we
entschieden
die Einnahme
nisse ausreic
Aufnahme vo
verwerflich be
wirtschaftl.
äppig gefüh
fester Punkt
ein Fehler w
bewährten B
15 bis 20 Sa
aus Anleihen,
nahmen geba
Von unfer
erster Linie u
(Julda) mit
wurde ausger
landschiffe das
laufe, wofür d
erst wurde bes
für die Decku
wir die Schiff
aus in Gegen
Heeresgefehl
waren; das die
der Tabaksteu

Der
Ein 9

Nach den Mit
12)
Er wandte f
in den Garten
Hofa war be
ihrer Betäubung
Haupe verstimmt
Dorfe dräben, w
der sanfte Glode
teten Hände zu
sprach ein heisse
knirsch, den Arm
ganden Kopf da
tigten sie. In d
aber die beenden
jammerte sie, m
Barmherziger W
von mir, damit
dachte ich nicht,
und wird zu eine
den Verlobeten
lofen reißt! Ich
wie sehr ich ihn
mill vor nichts
Opfer meines W
In diesem M
des Waisenburger
aus der Kirche zu
herungen des Sch
sich und ging hin
Die Kunde vo
Waisenburgerhof
sich in Verbindung
die kurz nachd
Behörden als Bar
Mahren gegen
Die Freiheit
Dabon hatte nicht
dorf Beugnis ge
Orten, besonders
an Baumstübe, d
denen Aufsat
„Wer be